

büro „Kohle“ nicht vollständig übermittelte Streckenbild.

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit hilft mit, die noch bestehenden Unterschiede zwischen körperlicher und geistiger Arbeit allmählich zu beseitigen. Sie erhöht das Wissen des gesamten Kollektivs und bringt großen volkswirtschaftlichen Nutzen. Dies erkennen die Genossen der Werkleitung des BKW Großkayna. Deshalb unterstützen sie die Projektierungsgemeinschaft sehr verständnisvoll. — Es wäre wünschenswert, daß die Parteileitung ebenso handelt.

Die Werkleitung ermöglicht es den Arbeitern der Projektierungsgemeinschaft, daß sie sich in der Abteilung Technologie des Werkes mit den Grundproblemen des Projektes vertraut machen. Diese Praxis hat gute Ergebnisse. Nachdem zum Beispiel der Kollege Beutler eine Woche in der Abteilung Haupttechnologie gewesen war, berichtete er in der folgenden Zusammenkunft der Projektierungsgemeinschaft über einiges, was

ihm beim Durchsehen des Projektes aufgefallen war. Er gab einige wichtige Hinweise für die weitere Projektierung.

Die sozialistischen Projektierungsgemeinschaften haben gut begonnen. Diese Tatsache bestätigte Genosse Otto Grotewohl am „Tag des deutschen Bergmannes“ in Bleicherode. Bis jetzt bestehen mehr als vierzig Projektierungsgemeinschaften.\* Allerdings muß die Parteileitung des VEB Projektierungs- und Konstruktionsbüro „Kohle“ selbstkritisch feststellen, daß sie nach der Bildung der ersten Projektierungsgemeinschaften nicht mehr Motor und kontrollierendes Organ war. Die grundsätzliche Lehre aus diesem Mangel ist: Wir als Parteileitung müssen in Zukunft bei der Verwirklichung der Beschlüsse mehr „am Mann“ bleiben. Die guten Anfangsergebnisse verbürgen nämlich noch nicht den Erfolg der ganzen Sache.

Kurt Kaminski  
Sekretär der Parteiorganisation  
des VEB Projektierungs- und Konstruktions-  
büro „Kohle“, Berlin

Probleme der Parteiarbeit in Mehrschichtbetrieben

## Vom Parteaufbau hängt viel ab

Bei der Neuwahl der Gruppenorganisatoren im März dieses Jahres machten wir uns Gedanken darüber, wie die Arbeit der Parteigruppen unter den Werktätigen durch Änderung des Parteaufbaus verbessert werden kann. Es war so, daß den einzelnen Gruppen Genossen angehörten, die in zwei oder drei verschiedenen Schichten arbeiteten. Ein Teil von ihnen ist an bestimmte Beförderungsmittel, wie Omnibusse und Eisenbahn, gebunden. All das wirkte sich hemmend auf das Parteilieben aus. Zum Beispiel wurde es immer schwieriger, die Genossen zu regelmäßigen Gruppenversammlungen zusammenzubekommen.

Da in unserem Bereich die Taktarbeit immer mehr zur Anwendung kommt, wird es schwierig, bei Schichtwechsel Gruppenversammlungen durchzuführen. Darum haben wir die Parteigruppen jetzt so aufgebaut, daß jede Gruppe geschlossen in einer Schicht arbeitet und so jederzeit schnell und vollzählig erreichbar ist. Dadurch sind die Parteigruppen viel aktiver geworden; sie kommen öfters — meist in der Mittagspause — zusammen, und die Genossen lernen sich besser kennen. Vor allem setzen sie sich jetzt kritischer mit solchen Mitgliedern auseinander, die sich, begünstigt durch die frühere Zerrissenheit der Gruppe, von